

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Band: 19 (1941)
Heft: 8

Rubrik: Pilzfunde im Juli 1941

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erinnerungen an seltene Pilzfunde.

Von E. J. Imbach, Luzern. (6. Fortsetzung.)

Spathularia Neesii, Ledergelber Spatelring.

Hoch oben im Pilatusgebiet, an der Waldgrenze, wo vom Wind zerzauste Fichten auf kargem Boden ihren harten Kampf ums Dasein führen, fand ich die Standorte dieses Spatelings, von welchem mir bereits am 2. Juli 1939 durch ein Mitglied ein Exemplar vermittelt wurde.

Dass am darauffolgenden Markttage eine Frau unserem amtlichen Pilzkontrolleur etwa 1 ½ Pfund d. h. weit über zweihundert Exemplare zur Kontrolle vorlegte, mit der Frage, ob man diese Pilze essen könne, setzte meiner Freude über den Fund keinen Dämpfer auf. Gerade dadurch wurde ich zu vermehrtem Beobachten angespornt und das Resultat war die Erkenntnis, dass dieser *Sp. Neesii* nicht seltener, aber auch nicht häufiger vorkommt, als sein Artkamerad *Sp. clavata*, jedoch überall verkannt und mit letzterem verwechselt wird. Die makroskopischen Merkmale sind jedoch ebenso auffallend wie ungefähr diejenigen zwischen Steinpilz und Gallenröhrling. Eine mikroskopische Untersuchung behebt die letzten Zweifel. Sie bietet obendrein einen hohen Genuss, wie ihn nur die *Ascomyceten* vermitteln können.

Nach meinen bisherigen Notizen erstreckt sich seine Erscheinungszeit über die Monate Juli bis September.

Daedalea cinnabarina (Secr.). Bunter Wirrling.

Ein seltsamer Zufall wollte, dass es mir vorbehalten blieb, im hundertsten Todesjahre unseres wohl ältesten schweizerischen Pilzforschers Louis Secretan (1758 bis 1839), diesen seinen « Bunten Wirrling » wieder zu entdecken. Aus den Zeilen der Originalbeschreibung lese ich deutlich die Begeisterung, die den Forscher damals beseelt haben mag, als er den interessanten Fund an einem alten, liegenden Strunke in der Nähe von Renens barg.

Dieselbe Freude bewegte auch mich beim ersten Anblick dieses sagenhaften Wirrlings anlässlich unserer erfolgreichen Meggerwald-Exkursion am 6. Mai 1939.

Geheimnisvoll und behutsam, als wären es hauchzarte venezianische Glaskunstwerke, hob Wüest Eddy, dem ich schon so manchen seltenen Fund verdanke, die beiden Stücke aus seinem Gebinde und seine Worte klingen mir noch heute in den Ohren: « Wenn du mir jetzt nicht sagst, dass ich etwas Wunderbares gefunden habe, dann Emil, werde ich nie mehr für dich pilzlen! »

Er hatte auch recht, denn die gezonten, mehrfarbig-höckrigen, sammetigen Hüte waren eine Pracht, nicht minder jedoch deren eigenartige Sporenlager mit dem scharf abgegrenzten Porenkranz, dem anschliessend ein solcher von Lamellen folgte, während der Rest ein Filigranmeisterwerk von Wirrgängen war. (Nussbaum, Hintermühlegg.)

Pilzfunde im Juli 1941.

Imbach, Luzern:

Galera lateritia, Fr., Isabellblasser Häubling.

Lachnea scutellata, L., Schildförmiger Borstling, auf Holz zu finden.

Lachnea hemisphaerica, Wigg, Halbkugeliger Borstling.

Sphaerospora trechispora, Berk. Scharlachroter Borstling, im Unterschied zu obigen Borstlingen kugelige, warzige Sporen.

Rahm, Arosa: *Gymnosporangium tremeloides*, Polsterrost des Wachholders, erscheint als gelber, gallertiger Pilz auf Zweigen und Nadeln des Wachholders.

A c c o l a, Chur, sandte aus Davos Exemplare von *Lentinus lepideus* (Schuppiger Sägeblättling), mit sehr starkem Anisgeruch, wie wir ihn hier nie derartig fanden.

A r n d t, Zürich: *Lentinus gallicus*, Quèl., Gallischer Sägeblättling.

F e h l b a u m, Rüslikon: Aus Treibhaus prächtige Exemplare von *Lepiota cepaestipes*, Sow., Gefalteter Schirmling, und *Volvaria volvacea*, Bull., Schwarzstreifiger Scheidling aus Warmhaus, sehr schöne Pilze!

V e r e i n Z ü r i c h: *Pluteus pellitus*, Pers., den nicht so häufigen weissen Dachpilz.

Lachnea miniata, Fuck, Mennigfarbiger Borstling, Thalwil, auf Lehmboden. Sp. warzig, elliptisch mit 2 Öltropfen.

B i t t e: Wir möchten alle in der Schweiz vorkommenden Champignonarten feststellen und bitten alle, denen dies möglich ist, um gütige Sendungen. Ebenso möchten wir *Amanita solitaria* und *strobiliformis* abklären.

Kern.

Wie können die Vereine für Pilzkunde bei der Verwertung der Pilzernte im Kriegsjahr 1941 mitwirken?

Von Dr. A. B r u t s c h y, Schöffland.

Wir stehen vor der kaum zu bestreitenden Tatsache, dass unser Speisezettel zufolge des Wegfalles der Zufuhren und des damit zusammenhängenden Ausbleibens gewisser Lebensmittel sich eintöniger gestalten wird. Uns Pilzkundigen steht als Ersatz das «Fleisch des Waldes», der Reichtum an Pilzen zur Verfügung. Gar mancher, der uns bis jetzt belächelt oder gar als Selbstmordkandidaten betrachtet hat, wird es uns nachtun und selbst auch Pilze sammeln wollen. Anlässlich der Delegiertenversammlung in Schöffland kam in diesem Zusammenhang der gutgemeinte Plan eines unserem Verbands fernstehenden Initianten zur Sprache, im Sommer die Schulen, vorab der Bergkantone, zu mobilisieren, um die Pilze zu sammeln und deren Absatz nach den Städten zu organisieren. Auf diese Weise hoffte der Betreffende, nicht nur den Sammlern einen bescheidenen Verdienst zu verschaffen, sondern auch grosse Mengen an Nährwerten, die sonst nutzlos verloren gingen, dem Interesse des gesamten Volkes dienstbar zu machen. So bestechend dieser Gedanke auf den ersten Blick auch aussehen mag, begegnet seine Verwirklichung doch grossen Schwierigkeiten, auf die in der Diskussion in einleuchtender Weise aufmerksam gemacht wurde. Dass

aber trotz der schweren Bedenken etwas geschehen muss, wurde schon dadurch anerkannt, dass sich die Geschäftsleitung unseres Verbandes verpflichtete, die Möglichkeit der Mitwirkung unserer Vereine für Pilzkunde bei der Nutzbarmachung der Pilzernte als Ersatz fehlender Nahrungsmittel zu prüfen.

Mir scheint es, dass die Vereine in ländlichen und nicht grossstädtischen Gegenden sogar sehr viel in der Sache tun können. Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist auch ohne die gegenwärtigen Verhältnisse die Aufklärung der Bevölkerung über die essbaren und noch mehr über die giftigen Pilze durch öffentliche Vorträge, Demonstrationen und Bestimmungsabende. Namentlich Vorträge sollten auch dann wiederholt werden, wenn sie unsern Mitgliedern schon geboten worden sind und ihnen nichts oder nur noch wenig Neues bieten können. Und im übrigen: Welcher Pilzler kann sich rühmen, alles zu kennen und nichts Neues mehr lernen zu können? Dabei ist Sorge zu tragen, dass namentlich dem Anfänger nur wenige und leicht erkennbare Formen vorgeführt werden, diese aber dafür so gründlich, dass jede Verwechslung ausgeschlossen ist. Ein Vortrag hat sich unter allen Umständen mit den Giftpilzen und den Vergiftungserscheinungen zu befassen.